



Sammlung Theaterzettel

Hans Heiling

Marschner, Heinrich

1885-05-29

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Freitag,

126. Vorstellung.

den 29. Mai 1885.

Abonnement A.



Neu einstudiert:

Hans Heiling.

Romantische Oper in 3 Akten und einem Vorspiele von Eduard Devrient.
Musik von Heinrich Marschner.

Personen des Vorspiels:

Die Königin der Erdgeister	Frau Krämer-Widl, a. G.
Ihr Sohn	Herr Knapp.

Erdgeister, Gnomen, Kobolde, Zwerge.
Hierauf folgt unmittelbar die Ouvertüre.

Personen der Oper:

Die Königin der Erdgeister	Frau Krämer-Widl, a. G.
Hans Heiling	Herr Knapp.
Anna, seine Braut	Fräul. Meyer.
Gertrud, ihre Mutter	Frau Scubert.
Kontad, burggräflicher Leibschütz	Herr Gum.
Stephan, } Bauern	Herr Ditt.
Niklas, }	Herr Eichrodt.

Bauern, Schützen, Spielleute, Erdgeister, Gnomen.

Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 40 Pfennige zu haben.

Anfang halb 7 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Beurlaubt: Fräul. Wagner.

Kleine Preise.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittelung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co., westl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 50 M.	nach Heidelberg, Bruchsal (10 Uhr 15 Min. *)	nach Ladenburg, Weinheim 10 Uhr 8 *)
nach Neustadt Landau 11 " 28 "	(11 " 15 "	Schwetzingen über Friedrichsfeld

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 45 Minuten wird der Hofzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellungen an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breitestraße bei B 1, 1. Bilitete welche sichere Beförderung garantiren werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Sonntag, 31. Mai, außer Abonnement mit Vorrecht der B-Abonnementen erste Wiederholung der „Götterdämmerung“ von Rich. Wagner. Vormerkungen auf feste Plätze zu dieser Vorstellung werden auf dem Hoftheaterbureau entgegengenommen.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei

139-
142

eater.
niment.
nten.

of

äul. Prohaska.
äul. Sorger.
au Scubert.
au Scubert.
äul. Sorger.
äul. Prohaska.

ten.
5 Uhr.

Fig. per Platz.
" "
Fig. per Platz
" "
" "
" "

tags von 9-12
werfung abholen
machen, da von
ird. Allenfalls
3 Uhr desselben

Tages an auf dem Hoftheaterbureau zu haben. Die Eintrittskarten zu sämtlichen Plätzen gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind, und diejenigen auf feste Plätze werden nicht mehr zurückgenommen.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittelung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen und Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co., westliche Hauptstraße No. 96.

Die verehelichten Sperrstuhl-Besucher werden gebeten, ihre Plätze 10 Minuten vor Beginn der Vorstellung einzunehmen.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Speyer, Neustadt 10 Uhr	nach Heidelberg, Bruchsal (10 Uhr 15 Min. *)	nach Ladenburg, Weinheim 10 Uhr 8 M. *)
nach Worms 10 Uhr 50 Min. *)	(11 " 15 "	Schwetzingen über Friedrichsfeld
nach Neustadt, Landau 11 " 28 "		

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 45 Minuten wird der Hofzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

Der Zwischen-Act.

„Voraussetzt auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden hier angenommen in der Ausgabe der „Neuen Rheinischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Verkäufern in der Stadt und den Vororten der Umgebung, sowie bei allen Buchhändlern. Im Verlag bringen beiläufig die Abonnenten die halbjährige oder die halbjährige Nummer. Anzeigen, die außerhalb des Theaters sind, werden, bis auf weiteres, nicht in der Zeitung aufgenommen. Die halbjährige Nummer ist im Jahres-Abonnement sehr billig zu beziehen.

Hans Heiling,

von Marschner, gelangte an der hiesigen Bühne am 29. August 1847 zum ersten Male zur Aufführung und wurde am 3. April 1882 zum 16. Male gegeben.

Mit den drei Opern „Vampyr“, „Tempel und Jüdin“ und „Hans Heiling“ ist das Leben Marschner's auf der Bühne abgeschlossen. Dem „Vampyr“, zu welchem Wohlbrück ein geistloses Textbuch lieferte, rühmen Kenner, die ihn sahen, eine Fülle von einzelnen Schönheiten nach; die Welt hat ihn nicht gemocht, nur Frankfurt ein vorübergehendes Behagen daran gefunden. Die „Tempelbraut“ hatte eine kurze Periode in Dresden hauptsächlich wohl durch die Vorliebe, welche die Schröder-Devrient der ihr darin zufallenden Rolle widmete; und Vorliebe verwendete diese Heldin des Gefanges nie ohne Sieg. Auf eben jener Bühne wurde ein „Adolf von Nassau“ Marschner's gegeben, von dem man nirgends gehört hat, wie nirgends anders als in Hannover von dem „Justin“, dessen Buch ein Gerücht der Gattin Marschner's zuschrieb. Im „Schloß am Arma“ hatte der verstorbene Klingemann von Braunschweig wieder unsern Componisten mit einer unglücklichen Teufelsgeschichte bedient, und der Componist, dem vorher der eine und der andere Wurf nicht ganz gelungen war, trat auf die Bahn Bellini's, wie es scheint, um dem Geschick des Tages nachzugeben. Aber diese leichte, schwebende, marklose Art stand ihm nicht an und half auch dieser Oper nicht zum Erfolg. Nun ist noch „Sanktönig Hiarne“ übrig, den Marschner als angehender Preis gesetzt hat, und in welchem der Funken eben vor dem Erlöschen noch einmal aufblüht. Das Lied hat Marschner in jeder Gattung gepflegt.

Carl Reinecke componirt eine komische Oper nach einer Novelle von Kiehl, welche den Titel „Ovid am Hofe“ führen wird.

Der Schriftsteller Willibald Wulff, Herausgeber eines feuilletonistischen Blattes in Hamburg, ist von der Direction der vereinigten Hamburger Theater (Hamburg-Altonaer Stadt- und Thalia-Theater) als artistischer Beirath engagirt worden.

Aus München wird berichtet, daß Obermaschinenmeister Lautenschläger soeben an einem größeren Werke arbeitet, welches die Feuerlöscherheit in den Theatern in Beziehung auf die Fortschritte der heutigen Theater-Technik in eingehender Weise behandelt, welches somit einer der wertvollsten Beiträge zur Lösung dieser wahrhaft „brennenden“ Frage zu werden verspricht, da hier der erprobte Techniker nicht minder, als der erfahrungreiche Bühnenbeamte sein kostbares Material zu Ruh und Frommen des Publikums wie der Behörden zu publiciren gedenkt.

H. K. Kofegger polemisiert in einem vom „Magazin“ publicirten Artikel gegen den Gebrauch von Fremdwörtern im Theater, will sagen Schauspielhauswesen, und bringt außer den längst üblichen, wie Vorhalle für Vestibüle und dergleichen, folgende Wörter in Vorschlag: für Coullissen und Decorationen — Schieb- und Hängewände, für Courline — Sicherheitsvorhang, Orchester — Spielleut'platz, Gerlesitze — Rangsitze, Loge — Zelle, Parterre — Stehboden, Plafond — Deckzelt, Cassinet — Säckelwart, Cassinetloge — Kartenamt, Biletteur — Ordner, Souffleur — Vorsprecher, Repertoire — Wochenplan, Abonnement — Miethe, Benefiz — Vortheil, Scene — je nach des Wortes Bedeutung Schauspiel oder Auftritt. Fast könnte man in Kofegger einen heimlichen Freund der Fremdwörter vermuthen, der sie heimischer und annehmbarer machen will, indem er uns zum Ersatz recht abschreckende und deutsche Wortumgethume bietet. „Spielleut'platz“ mag für die feierlichen Dörfer ein hübsches Wort sein, so lange man aber in Deutschland noch nicht allgemein feierlichen Dialect spricht oder ein besseres Ersatzwort gefunden hat, wird man sich lieber, so gut es geht, noch mit dem Worte „Orchester“ behelfen. Das Wort „Miethe“ deckt den Begriff „Abonnement“ in keiner Weise, wie das Wort „Wochenplan“ nur einen kleinen Theil des Begriffes ersetzt, den wir mit dem umfassenderen Worte „Repertoire“ verbinden. Die „Zelle“ mit ihrem ungemüthlichen Hinweis auf Irrenhaus Gefängniß und Kaltwasserbad wird schwerlich recht nach dem Geschmack des vornehmen „Logen“-Publikums sein und unsere Studenten werden immer noch lieber ins Parterre, als auf den „Stehboden“ gehen, der einen überflüssigen Gegensatz zum Hängeboden bilden zu sollen scheint. Herr Kofegger hat mit seinen Dialektbildungen mehr Glück als mit seinen hochdeutschen Sprachrecepten.

Der „B. B. G.“ schreibt: Dem übertriebenen Toilettenluxus hat unser Deutsches Theater den Eintritt auf seine Bühne verweigert, nicht eben zum Nachtheil für den guten Geschmack und die Interessen der Kunst. Freilich ist es dabei vorgekommen, daß die Einfachheit ausartete und daß z. B. ein auf den Toilettenluxus aufgebautes, der Modenausweifung gewidmetes Stück, wie „Feenhände“, durch einen etwas bunten und antiquirten Provinzialist nahezu unverständlich gemacht wurde. Aber selbst in dieser — übrigens seit der Aufführung von „Feenhände“ weislich vermiedenen — Ausartung ist uns die Toiletteinfachheit immer noch lieber, als jene modernen Mode-Excentricitäten, durch die der Schneider dem Dichter einen Theil der Aufmerksamkeit raubt, die gelegentlich die Rollenbesetzung erschweren, indem sie nicht das Talent, sondern den Besitz der geeigneten Toiletten zur Bedingung für die Darstellung einer Rolle machen. Wie gefährlich der übertriebene Toiletten-Luxus ökonomisch und moralisch für den Schauspielersstand, namentlich für die Damen des Theaters, unter Umständen werden kann, das braucht kaum erst des Weiteren ausgeführt zu werden. Dem hohen Zweck der Schauspielkunst und der Bühnendichtung entspricht es wohl auch nicht ganz, wenn die Damen aus dem Theater nicht irgend eine edle poetische Stimmung heimbringen, nicht Läuterung und Erhebung, sondern nur den Wunsch nach einer — Toilette, wie Fräulein A. sie getragen.

Der dritte mit einem Vorspinne die Ro Quell, Weisheit als Zoll für ein Weltliche und b. That wollte der Herr der Welt. Aber das Untere Nibelungen bezeugte untergrub seine durch Siegfrieds Weltliche zu fall Holz und ersaf Wann dieses gef goldene Seil, de und Brunnhilde sondern Siegfried und gibt ihm, a Roß. — Worte Erda's: Seligen Ende f (Alberich) jüngst dess' Sunst Gold Gibichs, die M ihr erzeugte, ist in der Halle der bruder Hagen. dem Siegfried in Hagens Rath, ei lehrt und Brunn schaulicht som Siegfrieds, vort Gedächtniß des fassen, sondern a klart sich bereit, zum Weibe gibt Blutbrüderschaft, fassen kommt Waltraute erzäh stumm und ern Hand haltend. bleibt blind für spricht. — Nur! sie den Ring de Fluches Last ersö pfand Siegfried's der nächsten S; welcher jedem, de Feuer. Vermöge reißt ihr den Ri wahrst Siegfried ihm und Brunn Alberich gemahnt, bringt Hagen un Günthers und S fried zum Rheine Beiden voraus, würdig zu empfa

Das **Commissions-Geschäft** von **Ernst Sontheimer** **Stuttgart**, 26. Hirsch-Strasse 26. empfiehlt sich zur Vermittlung von **Stellen jeder Art und Liegen-schafts-Verkäufen.**

Mannheimer Taschen-Fahr-Plan (Sommer-Dienst 1885). Preis 5 Pf. empfiehlt die **Mannheimer Vereinsdruckerei.**

Verlag von J. Bensheimer in Mannheim.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Wir empfehlen allen Freunden eines gesunden Humors das in unserem Ver-lage erscheinende Werk:

Verschollenes und Neues.
Humoristisches Allerlei vom Neckar und Rhein.
Herangeggeben von **Ludwig Levy.**
Preis in Umschlag broschirt M. 3.60, in elegantem Original-Ginband M. 4.50

Im Verlage von J. Bensheimer in Mannheim ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Geschichts-Lesebuch
aus den Originalberichten zusammengestellt von **Dr. th. Hermann Sovin,**
Für die Rektion verantwortlich: B. Becker in Mannheim.

Plantinos billig, baar oder Rater **Fabrik Weidenslaufer, Berlin.**

Börsen-Interessenten können bedeutenden Nutzen aus den „**Börsen-Regeln**“ ziehen. Klare, deutliche Anleitung, Zeit-geschäfte nach eigenem System, ohne Verluste, nur mit Gewinn durchzuführen. Näheres u. lobende Zeugnisse gegen 50 Pf. in Brfm. froo. **Börsen-Bureau, Blumenstr. 4, München.**
Gänzlich neues, anerkannt bestes System. **Honorar 15 Mark.**